

LEONORE BALENSIEFER FRAGT:

„Wer will historische SCHULBÜCHER übernehmen?“

Die Bücher stammen aus den 50er bis 80er Jahren und waren „quer durch den Lehrplan“ für die Grundschule bestimmt. Außerdem verschenkt unsere Leserin Fachbücher der Pädagogik sowie von der Jugendzeitschrift „Jung Köln“ die Jahrgänge von etwa 1960 bis 1975. Wer Interesse hat, kann unter der Kölner Rufnummer 5 99 10 19 einen Abholtermin vereinbaren.

FÜR SIE AM TELEFON
0221/16 32-507

Haben Sie
auch eine Frage

Rufen Sie an
Mo. bis Fr. 10-17 Uhr

Lancelot sucht nach Vermissten

Training der DRK-Rettungshundestaffel in Köln-Porz – Viele Einsätze im Herbst

Von KARINE WALDSCHMIDT

PORZ/AHRWEILER. Zehn Uhr früh, Regen prasselt gegen die Fensterscheiben. An der DRK-Geschäftsstelle an der Friedensstraße biegt Hundeführer Hans Dieter Vey, ein kräftiger Mann von 63 Jahren in Uniform des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), mit seinem Auto um die Ecke. Im Fond sitzen in Gitterboxen seine beiden Schäferhunde: Xento, zwölf Jahre alt, und Lana, 14 Monate. „Egal ob es regnet oder schneit, das Training findet bei jeder Witterung statt, die Rettungseinsätze richten sich ja auch nicht nach dem Wetter“, sagt Vey auf der Fahrt in die Voreifel.

Es geht zur Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) in Ahrweiler. Die AKNZ ist eine vom Bund betriebene Ausbildungsstätte für Hilfskräfte im Katastrophenschutz. Auch die Helfer vom DRK nehmen hier regelmäßig an Lehrgängen teil. Und die Rettungshundestaffel des Porzer DRK darf auf dem Gelände der Akademie trainieren – im Wald ist eine sogenannte Trümmerstraße aufgebaut.

Bei der Ankunft hat der Regen aufgehört. Die Trümmerstraße wirkt auf den ersten Blick etwas absurd: Entlang eines abschüssigen Kieswegs stehen mehrere halbzerfallene, von Rissen durchzogene Steinhäuser, die aussehen, als hätten sie ein Erdbeben hinter sich. Außerdem sind am Wegesrand Geröllhügel aufgetürmt, durch die sich unterirdische Verstecktunnel ziehen. Mitten im Grau der Steine ist die Gruppe uniformierter Hundeführerinnen ein knallroter Blickfang: Silvia Siemons, Daniela Zeyher und Simone Schwermann, zusam-



Versteckperson Anton Spreitzer wird von dem Golden Retriever Lancelot in einer Felsspalte entdeckt. (Foto: Waldschmidt)

men mit Ausbilderin Dagmar Kreuz-Dörr, die das Training leitet. In grünbraune Tarnkleidung hingegen haben sich André Boldt und Anton Spreitzer geworfen: Sie spielen die Versteckpersonen. „Unsere Hunde suchen nicht nach einem bestimmten Menschen und auch nicht nach Toten“, erklärt Vey den Unterschied zwischen Rettungshund und Spürhund. Letzterer benötigt einen Referenzgegenstand, um die Spur nach der verschwundenen Person gezielt aufnehmen zu können. Rettungshunde indes suchen Menschen, die sich, etwa in Folge einer Verletzung, atypisch

verhalten, die also hocken oder liegen. „Das kann natürlich auch zu missverständlichen Situationen führen, wenn der Hund beispielsweise ein Liebespaar auf der Wiese stört“, lacht Vey.

Nacheinander dürfen die Hunde ihre Trainingseinheiten absolvieren. Border Collie Lotta ist noch in der Ausbildung. Um ihre Motivation zu stärken, wird sie „angereizt“ – Versteckperson André Boldt winkt vor Lottas Augen mit dem Spielzeug, einer Beißwurst. Erst dann versteckt er sich ungesehen hinter eine Betonwand. Nachdem die Hündin ihn aufgestöbert und laut ver-

bellt hat, wird sie mit einem Spiel belohnt. Eine Trainingsmethode, die in der Fachsprache „gezogene Suche“ heißt. „Die Belohnung über das gemeinsame Spiel ist nachhaltiger als über Leckerchen“, sagt Vey. Im Vergleich zu Azubi Lotta ist Lancelot Profi: Dem Golden Retriever reicht ein „Such!“ und er rast los, in konzentrischen Kreisen, der Witterung nach, bis er Anton Spreitzer im Felsspalt entdeckt. Alle 18 Monate muss die Prüfung wiederholt werden – sonst verfällt die TÜV-Plakette, die den Hund als staatlich geprüften Rettungshund ausweist.

Der achtstündige Trainingstag vergeht mit Verstecken, Suchen und Finden. Jeden Samstag findet er statt, an wechselnden Orten im Rheinland, seit die Porzer Hundestaffel aus Umweltschutzgründen nicht mehr in der Wahner Heide trainieren darf.

Jeder Hundeführer ist auch Rettungssanitäter – ehrenamtlich. „Für Weicheier ist das nichts“, sagt Vey. Schließlich könne jederzeit ein Einsatz kommen. „Die Einsätze kommen meist in Serie, gerade jetzt im Herbst, wenn es viele Suizidgefährdete gibt.“ Vermisst werden oft auch Demenzkranke oder Kinder.

Bonner Chemiker ausgewählt

Frank Neese erhält Leibniz-Preis 2010

BONN. Ein Wissenschaftler aus Bonn wird mit dem Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis 2010 ausgezeichnet. Der Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft erkannte gestern Frank Neese (41), Professor für Theoretische Chemie an der Universität Bonn, und neun weiteren Wissenschaftlern den bedeutendsten, höchstdotierten deutschen Forschungspreis zu.

Preisträger erhalten jeweils 2,5 Millionen Euro

Die Preisträger des Förderpreises erhalten jeweils 2,5 Millionen Euro. Das Geld kann in einem Zeitraum von bis zu sieben Jahren nach eigenen Vorstellungen für die wissenschaftlichen Arbeiten verwendet werden.

Mit dem Bonner Forscher Frank Neese erhält einer der weltweit führenden theoretischen Chemiker den Leibniz-Preis. Neese verbindet in seinen Forschungen vor allem die Bioanorganische Chemie, etwa die Chemie von Metallen, und die Theoretische Chemie und bearbeitet insbesondere Themen, die zu den komplexesten Problemen der bioanorganischen Chemie gehören. An erster Stelle ist die Beschreibung der Elektronenzustände großer, biologisch relevanter und äußerst komplex aufgebauter Metalloproteine zu nennen. Für diese hat Neese ein Programm entwickelt, mit dem Molekülberechnungen hundertmal schneller als zuvor erfolgen können. Verliehen werden die Preise am 15. März in Berlin. (dpa/EB)



online-shop: www.cuxda.de

Abgebildete Artikel sind Dessinbeispiele.



WESTBURY
HIGHEST QUALITY BY C&A

Pullover
Soft Cotton

28:
JETZT

19.-
JE

